



Janina Pleli

Weibliche Figuren und patriarchale Strukturen in Lessings "Miss Sara Sampson" und "Emilia Galotti"

GEISTESWISSENSCHAFTEN

Academic *Plus*



BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2026 GRIN Verlag
ISBN: 9783389197073

GRIN Publishing GmbH
Waltherstr. 23
80337 München

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1736736>

Janina Pleli

Weibliche Figuren und patriarchale Strukturen in G.E. Lessings "Miss Sara Sampson" und "Emilia Galotti"

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Academic Plus – Aktuell, relevant, hochwertig

Mit Academic Plus bietet GRIN ein eigenes Imprint für herausragende Abschlussarbeiten aus verschiedenen Fachbereichen. Alle Titel werden von der GRIN-Redaktion geprüft und ausgewählt.

Unsere Autor:innen greifen in ihren Publikationen aktuelle Themen und Fragestellungen auf, die im Mittelpunkt gesellschaftlicher Diskussionen stehen. Sie liefern fundierte Informationen, präzise Analysen und konkrete Lösungsvorschläge für Wissenschaft und Forschung.



**Weibliche Figuren und patriarchale Strukturen in G.E.
Lessings *Miss Sara Sampson* und *Emilia Galotti***

Masterarbeit

vorgelegt von

Janina Pleli

Geisteswissenschaftliche Sektion

Fachbereich Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften

Konstanz, 2026

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Theoretischer und historischer Kontext	4
2.1	Das bürgerliche Trauerspiel als Schauplatz gesellschaftlicher und moralischer Kontrolle.....	4
2.2	Patriarchat als Ordnungsprinzip und Geschlechterordnung des 18. Jahrhunderts	8
2.3	Tugend, Ehre, Keuschheit als Normen von (weiblicher) Subjektivierung.....	13
3	Methodisch-analytischer Zugriff auf beide Dramen	20
4	Analyse von Miss Sara Sampson.....	23
4.1	Konfigurationen des Patriarchats	23
4.1.1	Sir William Sampson.....	23
4.1.2	Mellefont	27
4.2	Machtachse: Miss Sara - Gesellschaft.....	31
4.3	Ergebnis: Innenzwang aus Externalisierung und Mikroebene des Scheiterns	34
5	Analyse von Emilia Galotti.....	38
5.1	Exposition und Objektifizierung Emilias	38
5.2	Konfigurationen des Patriarchats.....	42
5.2.1	Odoardo und das Familienpatriarchat	42
5.2.2	Hof und Willkür: Der Prinz und Marinelli als System der Macht.....	47
5.3	Von der Tugendnorm zur Katastrophe: Emilia im Netz äußerer Zwänge	51
6	Vergleich der beiden Dramen.....	54
6.1	Die Bedeutung der Exposition für den Status der weiblichen Figuren	54
6.2	Mikro- und Makroebene: Unterschiedliche Gewichtung der Zwänge.....	56
6.3	Übergabemodell und Besitz	61
7	Begrenzter Handlungsspielraum: Warum Lessing kein anderes Ende eröffnet.....	67
8	Zusammenspiel: Dramenform und Begrenzung	70
9	Fazit.....	72
10	Bibliographie.....	75
10.1	Primärliteratur	75
10.2	Sekundärliteratur	75
10.3	Siglenverzeichnis	77

1 Einleitung

„Der Preis, den die Durchsetzung der bürgerlich-patriarchalischen Ordnung fordert, ist hoch: Mord, Totschlag, Selbstmord.“¹

Mit dieser zugespitzten Formulierung trifft Inge Stephan den thematischen Kern von G.E. Lessings bürgerlichen Trauerspielen *Miss Sara Sampson* (1755) und *Emilia Galotti* (1772): Beide Dramen zeigen, wie sich gesellschaftliche Regeln durchsetzen, wie sie sich in Beziehungen und familiären Bindungen widerspiegeln und welche Konsequenzen sie für die Frauenfiguren nach sich ziehen. Die vorliegende Arbeit soll in diesem Zusammenhang deutlich machen, dass vor allem Sara und Emilia von Restriktionen betroffen sind. Ihre Handlungsspielräume geraten in beiden Dramen in ein Spannungsfeld aus **Mikroebene** und **Makroebene**: Während auf der Mikroebene familiäre Dynamiken wie die Beziehung zwischen Vater und Tochter, sowie Liebesbeziehungen wirken, stehen auf der Makroebene insbesondere die höfische Macht und gesellschaftliche Konventionen als strukturierende Kräfte im Vordergrund. Daraus ergibt sich konkret die Leitfrage dieser schriftlichen Abschlussarbeit: Wie modelliert G.E. Lessing in *Miss Sara Sampson* und *Emilia Galotti* weibliche Handlungsspielräume im Spannungsfeld von Mikroebene (Vater-Tochter-Beziehung/Familienpatriarchat, Geliebter-Geliebte) und Makroebene (gesellschaftlicher Diskurs, höfische Ordnung)? Dabei soll aufgegriffen werden, dass Lessing Innen- und Außenzwänge miteinander verknüpft, sie jedoch unterschiedlich gewichtet. In *Miss Sara Sampson* überwiegt der innere Zwang, denn Tugend, Schuldgefühle und bürgerliche Moral fungieren hier als verinnerlichte Kontrollinstanzen, welche Saras Handlungsmöglichkeiten einschränken. In *Emilia Galotti* dominieren äußere Zwänge, denn ihr Handlungsspielraum wird vor allem durch die höfische Willkür und die väterliche Vormundschaft bestimmt. An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass die Tugend in beiden Dramen als zentrales Kontrollmedium fungiert und die Frauenfiguren zu verschiebbaren Objekten zwischen väterlichem und ehelichem Schutzbereich macht. Lessing kritisiert diese Problematik in beiden Werken, eröffnet jedoch keinen positiven Handlungsausgang. So versteht sich Emilias Tod beispielsweise als letzter Autonomieakt.

¹ Inge Stephan: „So ist die Tugend ein Gespenst.“ Frauenbild und Tugendbegriff bei Lessing und Schiller. In: „Inszenierte Weiblichkeit: Codierung der Geschlechter in der Literatur des 18. Jahrhunderts.“ Köln 2004, S. 13-38, hier: S. 35.